

## Schweizer Folklore für internationale Touristen

## ようこそいらっしゃいました

Für Touristen aus allen Kontinenten der Welt ist die Schweiz mit verschiedenen Klischees behaftet. Kühe, Schokolade, Berge, Uhren und Banken gehören ebenso dazu wie der typische Käse oder jodelnde Menschen. Auch wenn die Schweiz weit mehr zu bieten hat, sind es aber genau diese helvetischen Spezialitäten, welche die Gäste in unserem Land kennen lernen wollen. Schliesslich hat es die Werbung im Vorfeld ja auch so versprochen...



Fotos: zvg. Stadtkeller Luzern,  
Werner Reber und Hans Aregger



sts. Schon zu den Anfängen des modernen Tourismus ab Mitte des 19. Jahrhunderts suchten die Gäste in der Schweiz vielseitige Abwechslung zum Alltag zuhause. Während anfänglich vor allem die Engländer in schönster geografischer Umgebung in Schweizer Kurbädern die Seele baumeln liessen oder dank ersten spektakulären Zahnradbahnen höchste Gipfel erklimmen konnten, fanden bald auch Touristen aus anderen Teilen der Welt Gefallen an unserem Land. Gemütlich weidende Kühe in idyllischer Landschaft, urchige Älpler als individuelle Käseproduzenten, Schoggi- und Uhrenfabriken oder die renommierte Banken halfen mit, das Bild der Schweiz im Ausland zu zementieren.

Fast zeitgleich zum Tourismus veränderte sich in der Schweiz auch die einheimische Volksmusik. Anstelle von Streich-, Zupf- oder Blechblasinstrumenten wurde das Akkordeon vielerorts zum volkstümlichen Allerweltsinstrument und alsbald etablierte sich das Schwyzerörgeli zum gern gesehenen Aushängeschild für helvetische Ländlermusik. Zusammen mit dem Alphorn und dem Jodelgesang hatte die Schweiz damit für Werbezwecke im Ausland auch akustisch das optimale Gesicht.

Es versteht sich fast von selbst, dass die Schweizer Folklore im touristischen Umfeld bald ganz bewusst eingesetzt worden ist. Regelmässige Folkloreabende mit verschiedensten Vertretern einheimischer Volkskultur prägten während vielen Jahrzehnten die Veranstaltungsprogramme in



Die Kapelle Hans Aregger im Casino Luzern (hier verstärkt durch die langjährigen Wegbegleiter Lineli Aregger als Jodlerin, Fredy Pulver als Allrounder und den unvergessenen Luzerner Tourismusprofi Kurt H. Illi).

den touristisch ausgerichteten Ortschaften der Schweiz und auch heute wird in geeignetem Umfeld immer wieder gerne zu einem Fondue- oder Racletteplausch mit volkstümlicher Unterhaltung eingeladen. Generell aber hat unsere Schweizer Volkskultur bei den Individualtouristen keinen allzu hohen Stellenwert mehr und auch an den Skiliften erklingt nur noch selten Ländlermusik.

#### Kapelle Hans Aregger in Luzern und die Anfänge im «Kindli»

Ganz anders ist die Situation im Bereich des internationalen Gruppentourismus! Dort sind die erwähnten Klischees noch intakt und insbesondere in Luzern und

Interlaken wird die klingende Schweizer Volkskultur in facettenreicher Vielfalt regelmässig vor vollen Sälen zelebriert. Der 81-jährige Hans Aregger kennt diese Szene wie kaum ein anderer. Schon Ende der 1940-er Jahre musizierte er mit seiner Kapelle für Touristen aus aller Welt, welche in Luzern nicht nur den See, die Stadt oder den Pilatus, sondern auch ein Stück klingende Schweizer Kultur kennen lernen wollten. Mit von der Partie war meist seine Frau Lineli, die als Jodlerin mit Appenzeller Wurzeln weitere helvetische Facetten ins unterhaltende Programm brachte. Sie war es auch, die im Hintergrund erfolgreich die organisatorischen Fäden zog und neben allfälligen



Ersatzmusikanten für die Kapelle auch die Alphornbläser, FahnenSchwinger und weitere Mitwirkende für die Auftritte engagierte. Das Ehepaar Aregger erinnert sich noch gut an die 32 intensiven Jahre, in welchen während sieben Monaten täglich ein neuer Auftritt vor mehreren hundert Gästen auf dem Programm stand. Ein wichtiger Wegbegleiter in dieser Zeit war der langjährige und erfolgreiche Luzerner Tourismusprofi Kurt H. Illi, mit dem die Kapelle Hans Aregger auch zahlreiche internationale Destinationen ansteuern durfte, um dort klingende Werbung für die Schweiz machen zu dürfen.

Lange bevor Hans Aregger und seine Entourage in Luzern im Dienst des Schweizer Tourismus standen, galt die Zürcher Altstadt als beliebter musikalischer Treff-



Das legendäre Jodelduo Marthely Mumenthaler - Vrenely Pfyl.

punkt für Gäste von nah und fern. Im legendären «Kindli» verdienten sich bekannte Interpreten wie Teddy Stauffer, die Geschwister Schmid, das Jodelduo Marthely Mumenthaler - Vrenely Pfyl oder Schnelljodler Peter Hinnen ihre musikalischen Sporen ab und machten auch Bekanntschaft mit dem erfolgreichen Schweizer Schlagerkomponisten Arthur Beul. Dadurch stand dort die Volksmusik bald etwas weniger im Zentrum des Geschehens, was später mit den Aktivitäten von Jost Ribary senior ennet der Limmat im Niederdorf (siehe auch Seite 42) wieder wettgemacht wurde.

Mitte der 1970-er Jahre hatte der damalige Berner «Gloggewirt» Toni Fuchs die Idee, in Bern nach Zürcher und Luzerner Vorbild ein Angebot für ausländische Touristen zu schaffen, die in den Sommermonaten die Bundesstadt besuchen. Beim den Tourismusverantwortlichen stiess er auf offene Ohren und bald konnten mit Peter Hinnen und einer Ländlerkapelle die ersten Interpreten für eine eigene Berner Folklore-Show mit Jodel, Alphorn, Glöggeli, singender Säge und Ländlermusik verpflichtet werden. In der Formation rund um den späteren Wirten Fredy Fuchs (vgl. Stubete 6-2009) war während rund 20 Jahren auch der Multi-Instrumentalist Werner Reber mit von der Partie, der sich in der Volksmusikszene auch als einstiger Redaktor der «Schweizer Volksmusik» oder als beliebter Bassgeigenlehrer einen klingenden Namen geschaffen hat (vgl. Stubete 5-2006). Als 1988 die entsprechenden Aktivitäten von Bern nach Interlaken ins «Swiss Chalet»



Schnelljodler Peter Hinnen.

transferiert wurden, liess sich der vielseitige Musiker nicht zweimal bitten und steht seither in einer von drei Crews weiterhin regelmässig mit viel Herzblut auf der internationalen Tourismusbühne.

### 3 Stadtrundfahrten und 3 Fondues!

Für Werner Reber sind die Auftritte in Interlaken eine interessante Herausforderung. Innerhalb von nur 90 Minuten will man seinem Publikum ein möglichst vielfältiges Bild der Schweizer Folklore vermitteln und die Gäste nach Möglichkeit auch noch aktiv ins musikalische Geschehen einbinden. Hierfür braucht es nicht nur musikalisches Können, sondern auch ein gutes Geschick im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen. Die Gäste sind meist sehr offen und versuchen sich während dem Essen ganz gerne mal auf dem Alphorn, geben mit volkstümlichen Rhythmusinstrumenten den Takt an oder lassen unter Anleitung einen zünftigen



«Juchzer» erklingen. «Meist ist das Eis schon gebrochen, wenn man die Gruppe so gut wie möglich in deren eigenen Sprache begrüsst. Vor allem Touristen aus Asien sind sehr dankbar und tun dem Land des Lächelns mit ihrer Freundlichkeit alle Ehre an», erzählt Reber und fügt an, dass dies bei deren dichtem Reiseprogramm oftmals keine Selbstverständlichkeit ist: «Wir hatten einmal eine Gruppe, die kamen direkt von Bangkok her. Nach der Landung am Mittag gab es eine erste Stadtrundfahrt in Zürich. Es folgte eine weitere Stadtrundfahrt in Luzern und die Weiterfahrt nach Bern, wo am gleichen Nachmittag die dritte Stadtrundfahrt auf dem Programm stand. Anschliessend wurde nach Interlaken verschoben, wo die Leute zum krönenden Abschluss mit Käsefondue beglückt und während 90 Minuten mit unserer Folklore-Show unterhalten wurden...»

Staunen müssen Werner Reber sowie alle anderen in Luzern und Interlaken aktiven Folkloreinterpreten aber nicht nur ob dem stressigen Reiseprogramm, das ihre Gäste zu absolvieren haben. Auch die Mägen müssen auf einer Schweizer Reise manchmal so einiges mitmachen! Die ganz eifrigen Japaner zum Beispiel können nämlich problemlos zur Vorspeise ein kleines Käsefondue geniessen, als Hauptgang ein Fondue Chinoise oder Bourguignonne vertilgen und zum Dessert auch noch ein «Schoggi-Fondue» essen. Da gelten die anderen regelmässig aufgetischten typischen Schweizer Gerichte wie zum Beispiel «Züri Gschnätzlets mit Rösti» schon fast als Diätmenü! 🇨🇭

## Die aktuellen volkstümlichen Schweizer Tourismus-Profis...

### ...im Stadtkeller Luzern

<b>Peter Hess</b>	Klarinette/Saxophon, Bass, Piano, Alphorn, Glockenspiel (Kapellmeister)
<b>Fredy Fuchs</b>	Klarinette/Saxophon, Piano, Bass, Schwyzerörgeli, Singende Säge, Glockenspiel, Alphorn, Flaschenspiel (langjähriger Kapellmeister bis 2011)
<b>Peter Balmer</b>	Klarinette/Sax, Büchel/Alphorn, Glockenspiel, Piano, Bass
<b>Simon Haller</b>	Akkordeon, Alphorn
<b>Dani Fähndrich</b>	Bass, Singende Säge, Fahnenschwingen, Löffel, Besen, Posaune
<b>Silvie Fähndrich</b>	Ansage, Jodel, Hackbrett, Flaschenspiel
<b>Daniela Thalmann</b>	Ansage, Jodel
<b>Aushilfen</b>	Markus Wicki (Akkordeon, Alphorn), Ruedi Fuchs (Akkordeon), René Jakober, Edi Wallimann und Paul Kiser (alle Klarinette/Sax), Armin Michel und Walter Aregger (beide Piano)
<b>Jodlerinnen</b>	Romy Häberli, Silvia Rymann, Sibylle Heer, Orlanda Hürlimann, Conny Wicki und Brigitte Betschart



### ...im Spycher Interlaken

<b>Franziska Wild</b>	Akkordeon, Flaschenklavier
<b>Daniela Wild</b>	Jodel
<b>Erika Wild</b>	Piano
<b>Peter Delaquis</b>	Klarinette/Saxophon, Alphorn, Glockenspiel
<b>Georges Kempa</b>	Akkordeon, Alphorn, Singende Säge
<b>Arthur Reber</b>	Akkordeon
<b>Werner Reber</b>	Kontrabass, Klarinette/Saxophon, Alphorn, Glockenspiel
<b>Sepp Gasser</b>	Jodel, Löffeli, Chlefeldi
<b>Rita Schmidlin</b>	Jodel, Akkordeon
<b>Marcel Schweizer</b>	Klarinette/Saxophon, Singende Säge, Glockenspiel
<b>Werner Ruchti</b>	Akkordeon, Alphorn
<b>Maja Rymann</b>	Jodel, Löffeli
<b>Fritz Fuchs</b>	Piano, Kontrabass

